



Incorruptible (2.v.r.) gewinnt den Ausgleich III über 1800 Meter gegen Kitaneso (re.)

Foto: martin.kramer

Larissa Bieß glänzt wieder mit zwei Siegen – Selina Ehl beim Comeback sofort erfolgreich

Großmann siegt mit zwei Kistenritten

VON MARTIN KRÄMER

ZWEIBRÜCKEN > Da war plötzlich ganz schön hektisch in der Jockeystube: Meik Großmann hatte sich bereits für das dritte Rennen umgezogen, als ein Ersatzreiter für das Zweite gebraucht wurde. Auf die Frage von Meik „Wann?“ antwortete Joachim Weißmeier mit „Ja jetzt, sofort!“. Wenig später saß Großmann ins Sattel von Burgler's Dream und führte selbigen zu einem überlegenen Sieg! Und dies in den Farben von Wonderfull Empire (zum Umziehen war keine Zeit mehr), der dafür dann Letzter wurde. Bei der Siegerehrung hatte Großmann dann aber den richtigen Dress für's Bild. Viel Applaus für ihn beim Weg zurück, auch von anderen Aktiven – alle gönnten es dem sympathischen Reiter, der nicht immer mit solchen Ritten gesegnet ist. Doch damit nicht genug: Auch bei seinem zweiten „Kistenritt“ für Regine Weißmeier schlug er zu – diesmal auf Incorruptible, der damit seinen Tri-

umph aus der Haslocher Meile voll bestätigte. Einen Kistenritt zum Erfolg führen passiert ja manchmal, aber gleich zwei an einem Tag ist schon etwas Besonderes (beides übrigens Darley-Pferde). Grund dafür war die Verletzung von Fabian Xaver Weißmeier (siehe Extrakasten) direkt vor dem ersten Galopprennen.

Um noch einen darauf zu setzen: Auch im letzten Jahr konnte Großmann bei diesem Renntag den Ausgleich III gewinnen – und dies ebenfalls mit einem Kistenritt! (damals auf Kanashigi).

Ebenfalls zwei Siege konnte Larissa Bieß verbuchen, die in den letzten beiden Prüfungen des Tages zuschlug und damit wieder ihr großes Talent ausblitzen ließ. Zuerst Start Ziel grandios eingetreit mit Mudaween, dessen Betreuer Philipp Berg schon beim ersten Start in Mannheim vermutete, dass er selbigen noch brauchen würde. Und dann zum Abschluss auf Ribbery, der sich jedoch den Angriffen des riesig endenden Ornatog erwehren musste und gerade noch hinkam.

Sein Wunsch nach „guten Umsätzen“ konnte insofern erfüllt werden, dass die insgesamt 44.530 Euro (inklusive den beiden Trabfahrten) um etwa tausend Euro über dem Vorjahresvergleichsrenntag lagen. Und dies, obwohl es immer wieder „achwerte“ und der Himmel vor dem letzten Rennen nun wirklich sämtliche Schleusen öffnete.

AKTUELLES

Pas de deux Zweiter im Defi-Lauf

Auch im Hauptrennen des Renntages am Samstag in Compiègne, dem mit 60.000 Euro dotierten Grand Prix de Compiègne, dem fünften Lauf der Rennserie „Le Defi du Galop“, kamen deutsche Pferde an den Start. Als Zweiter verkaufte sich in der 2000 Meter-Prüfung der späte Saisondebütant Pas de deux aus dem Quartier von Yasmin Almenáder hervorragend, zumal der Wallach im Finish nicht das beste Rennen hatte. Der zweite deutsche Starter, William Mongils Spend the cash, landete dagegen nur auf dem achten, und damit letzten Platz. Der Sieg ging an den 119-10-Außenseiter Simba aus dem Stall von Carlos & Yann Lerner, der unter Thierry Thuilliez leicht mit zweieinhalb Längen Vorsprung gewann.

McQueen mit Frankreich-Hattrick

Musste sich Yasmin Almenáder im Grand Prix de Compiègne mit dem zweiten Platz begnügen, so konnte sie sich tags zuvor in Chantilly, über den Sieg ihres Schützlings McQueen in einem Course D-Rennen über die Meile freuen. In dem mit 29.000 Euro dotierten Rennen siegte der Silver Frost-Sohn unter Eddy Hardouin als 173-10-Außenseiter mit einer halben Länge Vorsprung. Für den Hengst war es der dritte Erfolg im Nachbarland in Serie, zuvor hatte er zweimal in Wissembourg gesiegt. Eine halbe Stunde später hatte es durch den Vierten aus dem Mehl-Mülhens-Rennen, Rennstall Gestüt Hachtzaes Agent Provocateur, in einem weiteren Course D-Rennen (1200 m, 29.000 Euro), sogar den zweiten Treffer geben können, doch hier agierte Eddy Hardouin etwas unglücklich, und nach mehreren Spurwechseln blieb dem Excellent Art-Sohn trotz eines starken Schlussangriffs nur der zweite Platz. Eine Länge fehlte im Ziel auf den Sieger Alto Adige. Bereits am Donnerstag hatte es in Longchamp zwei deutsche Siege gegeben, dort waren William Mongils Gentleman (Christophe Soumillon, 94-10), und Sascha Smrczek's Artiste Time (Mickael Barzalona, 114-10) erfolgreich.

Zwei deutsche Siege in Wissembourg

Eine Veranstaltung in Wissembourg ohne deutsche Siege gibt es nicht. Und auch am Sonntag gab es auf dem Linkskurs im Elsass wieder zwei Erfolge für die hiezzulande trainierten Pferde. Zunächst war es Book of Days aus dem Stall von Conny Brandstätter, der unter Thibault Speicher als 168-10-Außenseiter ein mit 18.000 Euro dotiertes Handicap über 2125 Meter gewann. Die Definite Article-Tochter verlor dabei den von Mirek Ruler trainierten Big Boss auf den zweiten Platz. Sieg Nummer zwei gab es dann in einem Dreijährigenrennen über 2400 Meter, in dem es um 17.000 Euro ging. Hier siegte der von Sascha Smrczek vorbereitete, und von Koen Clijmans gerittene Summerside. Der Siyouni-Sohn setzte sich zur Quote von 45-10 gegen den von Manfred Weber trainierten Insider, und die Röttgenerin Winterrose aus dem Stall von Hans Albert Blume durch.

Listensieg für Palace Prince

Es war etwas Glück dabei am Samstag in Compiègne, doch nach dem Prix Ridgway, dem mit 55.000 Euro dotierten Listenrennen über 2000 Meter, darf sich der von Andreas Löwe für das Gestüt Hönny-Hof trainierte Dreijährige Palace Prince nun zweifacher Listensieger nennen. Unter Eddy Hardouin war der Arieon-Sohn, der als 283-10-Außenseiter in das von sechs Pferden bestrittene Rennen gegangen. Nachdem man den Sechsten aus dem Mehl-Mülhens-Rennen länger in hinteren Regionen gesehen hatte, zeigte er feinen Speed und kam als Zweiter über die Linie, geschlagen nur von Jean-Claude Rougets Zafiro. Da dieser jedoch den Drittplatzierten, den Aga Khan-Hengst Canndal, behindert hatte, wurde er von den Stewards disqualifiziert, und auf den dritten Platz gesetzt, sodass der deutsche Gast unblutig zum Sieg kam. Im Rahmenprogramm ging auch das mit 52.000 Euro dotierte Tierce-Handicap über die Meile nach Deutschland, als sich Sascha Smrczek's Windsea (Antoine Hamelin, 234-10) nach einem Rennen von der Spitze aus leicht durchsetzte.

KURIÖSES

Ende durch Ente von links

Volles und aussichtsreiches Programm hatte eigentlich Fabian Xaver Weißmeier – sechs Ritte in den sechs Galopprennen. Doch bereits vor dem ersten Start passierte das Malheur: „Beim Aufgalopp waren vier Ersten auf der Bahn. Drei flogen nach rechts weg und die eine stürzte innen ins Gelände. Ich war nicht so langsam, deshalb war anhalten auch nicht möglich. Plötzlich kam die Ente von links über die Bahn geschossen und wollte zu ihren Kollegen und da hat sich das Pferd erschreckt, hat aus dem vollen Galopp eine Vollbremsung hingelegt und sich dabei noch weg gedreht... Bei der Aktion wollte ich mich halten und dann rutschte der Sattel bei dem Versuch und ich kam unter seine Beine. Habe dabei einen heftigen Tritt in den Rücken bekommen... Knie und Schulter auf. Hat ordentlich gerummst...“ Danach ging es ihm „den Umständen entsprechend“ bescheiden... Trotz Rückenproblemen durfte er dann wie zum Hohn auch noch die Ehrung des erfolgreichsten Reiters der Zweibrücker Saison hinnehmen, hatte er doch beim ersten Renntag ordentlich und uneinholbar zugeschlagen. Dieser Preis ist wie immer mit dem inzwischen schon legendären Guttschein des Style-Outlets dotiert, über den sich bestimmt auch seine Frau Nadine freuen wird, die mit dem Kleinen im Arm den ganzen Tag über die Bahn galoppierte. **MK**

Selina Ehl siegt beim Comeback

Gleich den ersten Ritt nach siebenwöchiger Verletzungspause konnte Selina Ehl zum Sieg verwandeln – und das auf „ihrem“ Noble Fighter, der gegen den sich wie immer vorzeigend wehrenden Frontrenner Bold Jack Donahue aus zweiter Position zum Sieg kämpfte. Für Bold Jack Donahue sollten nach zwei Ehrenplätzen nun auch bald mal wieder die Sieglöcher läuten. Wohin der Weg vom „Noblen Fighter“ geht, bleibt dagegen sehr spannend: „Ein gutes Pferd mit hohem Potential“ bescheinigt ihm Ehl.

Postbotin streikt nicht und siegt

Den „Preis der Ministerpräsidentin“ schnappte sich schließlich etwas überraschend, doch zum Namen passend Gold Prize, der wie beim ersten Zweibrücker Renntag 2015 erneut Start-Ziel triumphierte. Diesmal unter Pavla Kurimska – für die Postbotin (die übrigens gerade nicht streikt...) gleich der zweite Erfolg nach ihrem Premiersieg letzten Monat in Mannheim.

Ein wichtiges Ereignis fand auch abseits des Geländes statt: Für seine über dreißigjährige Tätigkeit als Zielfrichter wurde der allseits beliebte Erwin Peifer von Südwestpräsident Klaus Wilhelm mit der Silbernen Ehrennadel des Direktoriums ausgezeichnet.

Sehr angetan von der Atmosphäre und den Pferderennen war auch der Rheinland-pfälz-